

Beutelsbach  
Burgruine Haus Württemberg

Die Burg Beutelsbach taucht vermutlich erstmals um 1080 im Zusammenhang mit der Hochzeit einer Luitgard von Beutelsbach mit Konrad von Wirtinsberg auf. Sie soll die Stammburg der Herren von Beutelsbach gewesen sein, die sich ab 1080, nach ihrer neu errichteten Stammburg, von Württemberg nannte.

„Die Burg war im 19. Jh. so gut wie verschwunden. Erst im Zuge der Flur- bzw. Rebflurbereinigung 1968/69 sind Mauerreste wieder aufgetaucht. Die archäologische Notbergung erfolgte damals durch Dr. Gerhard Wein. Die erhaltenen Fundamentreste wurden dabei offensichtlich zu größeren Teilen neu aufgemauert. Die Grabungsunterlagen sind leider recht dürftig überliefert ... G. Wein konnte 1968 auch Teile einer Kirche/Kapelle ... beobachten (heute nicht mehr sichtbar). Der Bau ist auffallend gut nach Osten ausgerichtet und besaß zumindest am Chor Strebebögen. Dies weist auch in die spätromanische Zeit um/nach 1250. Dieser Kirchenbau dürfte namensgebend für den Kappelberg gewesen sein ... Im Krieg zwischen den Reichsstädten soll die Burg B. zerstört worden sein ... Es ist nicht auszuschließen, dass die Burg zumindest in Teilen weitergenutzt wurde. Auch blieb offensichtlich die Kapelle erhalten und erhielt laut G. ein noch im 15. Jh. einen Fliesenboden.“

Michael Weihs,  
ehemalige Burg Beutelsbach auf dem Kappelberg,  
bauarchäologisches Exposé, Februar 2012

Nach der Notbergung 1968 wurden Teile der Burg rekonstruierend wieder aufgebaut. M. Weihs beurteilt die Rekonstruktionen als „eher fragwürdig“. Die heute bekannten Bauteile sind seiner Aussage nach nicht eindeutig zuweisbar: „Ausnahme ist hier wohl die Kapelle, welche aber nicht freiliegt und teilweise mit Rebflächen/Weg überdeckt ist.“

1514 ist die Burg in Beutelsbach der Ausgangspunkt für den Aufstand „Armer Konrad“. Das für die Geschichte Württembergs historisch bedeutsame Ereignis soll in der Burgruine dokumentiert werden. Dazu wird sie mit einer leichten Stahl-Holzkonstruktion überdeckt. Zum einen entsteht dadurch eine großzügig dimensionierte Aussichtsterrasse, zum anderen ein durch das Gemäuer gefasster und überdeckter Gedenkraum. Dessen Ausstattung soll unter Beteiligung interessierter Bürger festgelegt werden.

Die in der Notbergung 1968 belegten Mauerreste des Kirchenbaus sollen unter Beteiligung eines Archäologen freigelegt und kartiert werden. Ob die originalen Fragmente frei bewitterbar sind oder ob sie wieder mit Erde überdeckt werden müssen, wird sich im Verlauf der Grabung zeigen. In jedem Fall sollen sie für die Besucher des Kappelbergs visuell sichtbar bleiben. Der Kirchenbau auf dem Kappelberg dürfte zu früheren Zeiten weithin sichtbar gewesen sein. Um den historisch belegten Fixpunkt oberhalb Beutelsbachs wieder in Form einer „Landmarke“ zu zeigen, soll dem Ensemble ein Glockenturm als vertikales Zeichen beigegeben werden. Der im Grundriss fünfeckige Glockenturm ist als Stahl-Holzkonstruktion konzipiert und mit farbig beschichteten Holzwerkstoffplatten (wie am Haus Württemberg Beutelsbach) bekleidet. Bei Nacht ist das Bauwerk von innen beleuchtet. Das Licht fällt dann durch die Fugen der Plattenstöße und durch eine Perforation der Platten im oberen Bereich.

Die neu gestalteten Freianlagen sind wesentlicher Teil des Ensembles. Der Zugang erfolgt über eine neue Treppenrampe, die im Bereich der Grundmauerresten als Holzsteg ausgebildet ist. Der Vorplatz wird mit einer Stützwand aus Stampfbeton neu gefasst und mit einem Sitzblock und einer Feuerschale ausgestattet. Die Wegflächen werden in Schotterrasen hergestellt.

Auf der Gemarkung Weinstadt weitet sich das Remstals deutlich auf. Dieses Landschaftsbild wird durch die neue Vertikale über der Burgruine akzentuiert. Die historische Stätte wird weithin sichtbar markiert und schafft dadurch auch die visuelle Verbindung zu den anderen Aussichtspunkten. Der neu aufgewertete Aussichtspunkt liegt sowohl am lokalem Spazierweg und Weinlehrpfad als auch in Verbindung zu den überkommunalen Wanderwegen.